



WERGO

aribert reimann spiralat halom
eingedunkelt
neun stücke

tim severloh
ndr sinfonieorchester
christoph eschenbach

aribert reimann spiralat halom
eingedunkelt
neun stücke

tim severloh
ndr sinfonieorchester
christoph eschenbach



Traum Spiralen

Andreas Krause im Gespräch mit Aribert Reimann

Für die vorliegende CD wurde eine bemerkenswerte Zusammenstellung gewählt, die sich nicht auf den ersten Blick erschließt. Größtmögliche Gegensätze der Besetzung werden aufgestellt: Ein Zyklus unbegleiteter Lieder für Solostimme wird in die Mitte genommen zwischen zwei Orchesterstücke. Was verbindet diese Werke?

Den Zyklus *Eingedunkelt* schrieb ich 1992 in wenigen Tagen für Brigitte Fassbaender. Als das Stück fertig war, hatte ich merkwürdigerweise das Gefühl, jetzt muss ich das Ganze nochmals schreiben. Während des Komponierens hatte sich so viel Musik in mir aufgebaut, dass ich das ganz große Bedürfnis hatte – und ich habe etwas Ähnliches nie vorher gemacht – noch einmal dieses Stück zu komponieren für Orchester ohne Stimme ... Orchesterstücke, die einen vollkommen anderen Weg gehen als diese neun Gedichte von Paul Celan und auch als meine Vertonung für Gesang.

Von Christoph Eschenbach, der damals dort Chefdirigent war, hatte ich den Auftrag, für Houston ein Stück zu komponieren. So habe ich dann im Herbst 1992 die *Neun Stücke* für Orchester geschrieben; sie wurden im darauffolgenden Mai uraufgeführt. Während ich daran arbeitete, ging das, was ich an Musik vorhatte, plötzlich weg von den Gedichten und dem Liederzyklus. Ich habe schließlich aus jedem Lied ein ganz kurzes Stück als Zitat herausgenommen und in die Orchesterstücke eingebaut – sie tauchen manchmal am Anfang auf, manchmal in der Mitte und manchmal gegen Ende. So macht das vierte Lied, das ganz pianissimo endet, im Orchesterstück plötzlich einen wahnsinnigen dynamischen Schritt nach vorn und hört sehr laut auf. Es sind eben eigenständi-

ge Orchesterstücke, die ja auch nie im Zusammenhang mit dem Zyklus aufgeführt worden sind.

Die Vertonung eines Gedichts geht vom Text aus. Ein Gedicht hat eine Gedankenfülle, der man sich zuwenden kann, es enthält aber auch eine Urform der Musik, nämlich die Sprache mit ihrem Klang und Duktus. Bei der Lektüre der Gedichte Celans fallen die vielen „Licht“-Metaphern auf: „Glutmonde leuchten“, „Nach dem Lichtverzicht“, „eingedunkelt die Schlüsselgewalt“ „setzt die Leuchtzeiger ein“. Inwieweit sind diese „Licht“-Metaphern unabhängig von den Melodielinien des Liederzyklus wirksam gewesen?

Eigentlich wenig. Die Signale aus den Gedichten sind wohl auch im Orchesterklang spürbar, aber die Komposition nimmt ihren eigenen Weg. Die Erfahrung für mich war, dass Musik und Text nicht immer zusammen gehen müssen. Hätte ich den Gesangszklus mit Klavier komponiert, hätte ich allerdings wohl vieles schon hineingenommen, was ich nachher in den Orchesterstücken geschrieben habe.

Nun verbinden sich ja die neun Gedichte ebenso zu einem Zyklus wie die Neun Stücke für Orchester. Mit jedem Orchesterstück korrespondiert ein Lied. Könnte, sollte man auf dieser CD auch einmal zum jeweiligen Lied das entsprechende Orchesterstück hören?

Das könnte man tun, wäre aber eher eine musikwissenschaftliche Spitzfindigkeit. Es liefe auf die Idee einer Illustration der Texte hinaus, und das will ich dann doch nicht. Der Zyklus ist in sich geschlossen, genau wie die *Neun Stücke* geschlossen sind. Macht man es trotzdem, wird man die Zitate entdecken. Man wird aber sofort merken, wenn man vorher den Zyklus gehört hat und dann die Orchesterstücke, dass da etwas vollkommen anderes entstanden ist.

Kommen wir noch einmal auf Eingedunkelt zurück. Ursprünglich für Mezzosopran geschrieben, wird der Zyklus hier von einem Countertenor gesungen. Ergibt sich aus dem Klangfarbengegensatz zwischen der wärmeren Klanggebung eines Mezzosoprans und der etwas kühleren des Countertenors auch ein Spannungsfeld, in dem sich die Aussage der Dichtung bewegt?

Brigitte Fassbaender ist eine Sängerin mit einer sehr tiefen Stimme. Und eines Tages wollte eben auch Tim Severloh diesen Zyklus singen, und auch andere Countertenöre haben sich das inzwischen genauso angeeignet wie Mezzosopranen. Es ergibt sich wirklich eine andere Farbe. Vielleicht erlebt man die Lieder etwas neutraler, weniger ausdrucksbelastet, im Kontrast zu den Orchesterstücken.

In den Neun Stücken finden sich Stellen, die mit Spiralat halom in Klang und Ausdruck korrespondieren. Da auch diesem Werk ein Lied zugrunde liegt, denkt man an eine Äußerung, die zwar entsprachlich ist, aber dennoch für ein Individuum steht. Wie steht es mit dem Verhältnis von Poesie und Orchestration in Spiralat halom, einem Werk, das nicht in Fragmente geteilt ist, sondern den großen Bogen der Traumspirale entfaltet?

Ich hatte 2001 das Lied *Zomtei halom* (Traumknoten) für Bariton und Klavier nach einem Gedicht von David Rokeah in hebräischer Sprache komponiert und dann *Spiralat halom* für Orchester. Ich kam auf den hebräischen Titel, weil ich das Orchesterwerk unmittelbar nach dem Lied schrieb. Nur der Anfang von *Zomtei halom* gab mir das motivische Grundpotenzial für das Orchesterstück; sonst hat das eine nichts mit dem anderen zu tun, weder formal noch inhaltlich. Die Anfangstöne des Liedes sind als Motiv in das Orchesterstück eingegangen, das ist aber auch alles.

Der Titel Spiralat halom imaginiert einen epischen, ruhigen Ansatz. Wenn man den Anfang dagegen hört, so ist es doch ein eher nervöser Traum.

Ja, daher kam ich auch auf dieses Wort der „Spiralen“. Ich schrieb diese Komposition 2001, es begann der Krieg im Irak, und da hat mich doch vieles sehr beeindruckt an Bildern, die man damals sah. Ich wachte eines Nachts auf und hatte eine grau-schwarze Wand vor mir. Man sah die Bilder von Ölquellen, die angezündet wurden, und man sah nur Rauchschwaden. Menschen versuchten hindurch zu gehen, eingeschlossen in diesem Nebel, in diesem Dunkel. Ich sah die Menschen in dieser zerbröckelten Wand, und am Schluss hatte ich das Gefühl, dass unzählige Menschen in einer Leere sind, sich alle an den Händen halten und einen unisono-Gesang singen. Dieser ist am Schluss in den Bläsern und steigert sich immer mehr. Ich hatte das Gefühl einer Menschengemeinschaft nach diesem schrecklichen Unglück.

Ich wählte als endgültigen Titel dann *Traum Spiralen*, weil sich ein Traum eben immer wieder dreht und immer wieder in vollkommen andere Bereiche und Farben vorstößt.

Das **NDR Sinfonieorchester**, zukünftiges Residenzorchester der Elbphilharmonie Hamburg, unterhält eigene Konzertreihen in Hamburg, Lübeck, Kiel und Wismar. Gastspielreisen führen das Orchester regelmäßig zu den wichtigsten europäischen Festivals und auf die bedeutendsten Konzertpodien. Auch bei seinen Tourneen nach Japan, China, Südamerika und in die USA unterstreicht es seinen Rang als eines der weltweit führenden Konzertsorchester.

Gegründet wurde das NDR Sinfonieorchester im Jahr 1945. Über ein Vierteljahrhundert lang prägte Hans Schmidt-Isserstedt, der erste Chefdirigent, das künstlerische Profil des Orchesters. Während seiner Ära waren Dirigenten wie Wilhelm Furtwängler, Hans Knappertsbusch, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Ferenc Fricsay und Karl Böhm am Pult des NDR Sinfonieorchesters zu Gast. Nach den Chefdirigenten der siebziger Jahre, Moshe Atzmon und Klaus Tennstedt, erreichte die 20-jährige intensive Zusammenarbeit des Orchesters mit Günter Wand eine ähnliche Bedeutung wie die Ära Schmidt-Isserstedt. Wand, seit 1982 Chefdirigent und 1987 schon zum Ehrendirigenten auf Lebenszeit ernannt, hat bis zu seinem Tode im Jahre 2002 die künstlerische Arbeit des NDR Sinfonieorchesters geprägt.

Die Reihe der Chefdirigenten wurde in den 1990er Jahren zunächst mit John Eliot Gardiner und Herbert Blomstedt fortgesetzt. 1998 wurde Christoph Eschenbach in diese Position berufen, 2004 Christoph von Dohnányi, die beide das internationale Renommee des Orchesters festigten. 2004–2015 war Alan Gilbert Erster Gastdirigent, seit 2015 ist der junge polnische Dirigent Krzysztof Urbanski in dieser Position. Seit 2011 ist Thomas Hengelbrock Chefdirigent des NDR Sinfonieorchesters.

Tim Severloh studierte Gesang bei Harald Stamm und Ingrid Figur sowie Liedgestaltung des 20. Jahrhunderts bei Axel Bauni. Er debütierte als Machiavelli in

der Uraufführung der Oper *Der Jude von Malta* von André Werner bei der Biennale München. Zahlreiche Erst- und Uraufführungen folgten: *Radames* (Titelpartie) von Peter Eötvös in Herne, *Chief Joseph* von Hans Zender an der Staatsoper Berlin, *Der Alte vom Berge* von Bernhard Lang bei den Schwetzingen Festspielen und am Theater Basel sowie *Haydn bricht auf* von Bernhard Lang am Theater an der Wien.

2010 folgten der Herold in Aribert Reimanns *Medea* an der Oper Frankfurt (später auch an der Wiener Staatsoper) sowie Damiano in Bernhard Langs *Montezuma* am Nationaltheater Mannheim. 2011 kehrte Tim Severloh zurück an das Theater an der Wien als Richter in der Uraufführung der Oper *Gogol* von Lera Auerbach, des Weiteren war er im Konzerthaus Berlin als Aida/Radames in Peter Eötvös' Oper *Radames* zu erleben, gab einen Liederabend mit Shakespeare-Vertonungen beim Kissinger Sommer und war bei den Schwetzingen Festspielen 2012 mit Werken von Aribert Reimann und François Couperin zu hören. 2012/13 hat ihn das Theater an der Wien für die Uraufführung der auf Kafka-Werken basierenden Oper *Verkehr mit Gespenstern* von Hans Jürgen von Bose verpflichtet. Opernprojekte in 2013/14 beinhalteten u. a. eine Hauptrolle in der Uraufführung der Oper *Vivier* von Marko Nikodijevic im Rahmen der Biennale München in Koproduktion mit dem Staatstheater Braunschweig sowie eine Filmproduktion mit Hauptrolle für die Schwetzingen Festspiele 2014 mit Bernhard Langs Oper *Der Reigen* (ebenfalls eine Uraufführung).

In der Saison 2015/16 konzertiert er mit dem Ensemble Modern und ist mit dem Phace-Ensemble im Palace of Arts in Budapest sowie im Konzerthaus Wien mit *Five Daily Miniatures* von Olga Neuwirth zu hören.

Christoph Eschenbach ist als anerkannter Gastdirigent sehr gefragt bei den besten internationalen Orchestern und Opernhäusern (Wien, Berlin, Paris, London, New York, Boston, Chicago, Los Angeles, Mailand, Rom, München, Dresden,



Leipzig, Madrid, Tokio, Shanghai und andere). Im September 2010 trat er seinen Posten als Musikdirektor des John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington D.C. an. Zuvor war er Musikdirektor des Orchestre de Paris (2000–2010), des Philadelphia Orchestra (2003–2008), des NDR-Sinfonieorchesters (1998–2004) und der Houston Symphony (1988–1999). Er ist regelmäßiger Gast bei prestigeträchtigen Musikfestivals, darunter die in Salzburg, Prag, Tanglewood, Ravinia, Schleswig-Holstein, Rheingau, Sankt Petersburg und Granada. Als Pianist setzt er seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Bariton Matthias Goerne fort, mit dem er auf der ganzen Welt auftritt und Duokonzerte des romantischen Liedrepertoires von Schubert, Brahms und Schumann aufnimmt.

Eschenbach ist seit über fünf Jahrzehnten ein sehr produktiver Aufnahme-künstler und kann daher sowohl als Dirigent als auch als Pianist eine beeindruckende Diskografie vorweisen. Sie reicht von Werken von Bach bis zu zeitgenössischer Musik und spiegelt sein Engagement nicht nur für kanonische Werke, sondern auch für die Musik des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts wider. 2014 erhielt er einen Grammy für seine Hindemith-Einspielung mit der Violinistin Midori Gotō und dem NDR-Sinfonieorchester.

Christoph Eschenbach wurde von George Szell und Herbert von Karajan gefördert. Auch ihm ist es sehr wichtig, musikalisches Wissen und Erfahrung an die nächste Generation weiterzugeben, weshalb er sich in jeder Spielzeit Zeit nimmt, um Meisterkurse abzuhalten und Orchesterakademien wie die des Schleswig-Holstein Festivals, die Kronberg Academy und die Manhattan School of Music zu leiten. Christoph Eschenbach ist Ritter der Légion d'Honneur, Commandeur dans l'Ordre des Arts et des Lettres, Träger des Bundesverdienstkreuzes und Gewinner des Leonard Bernstein Preises des Pacific Music Festival, um nur einige seiner zahlreichen Auszeichnungen zu nennen. 2015 wurde ihm der Ernst-von-Siemens-Preis für sein lebenslanges Engagement für die Musik verliehen.

Dream Spirals

Andreas Krause in Conversation with Aribert Reimann

For the present CD, an unusual combination of pieces has been chosen, whose connection to each other at first glance is not clear. An extreme degree of contrast exists between these works: a cycle of unaccompanied songs for solo voice has been placed between two orchestral pieces. What connects these works?

I wrote the cycle *Eingedunkelt* [Endarkened] in a few days in 1992 for Brigitte Fassbaender. When the piece was finished, I had the strange feeling that I should write the whole thing again. While I was writing the song cycle, so much music built up in me that I had the strong impulse – which I'd never had before – to write this piece again for orchestra without the voice ... orchestra pieces that take an entirely different direction than these nine poems by Paul Celan and my setting for voice.

I had a commission to write a piece for the Houston Symphony from Christoph Eschenbach, who was then their Principal Conductor. So I wrote the orchestra pieces in the fall of 1992, and they were premiered the following May. While I was working on them, my ideas suddenly moved away from the poems and the song cycle. I finally took one brief quotation from each song and built these into the corresponding orchestra pieces – they appear sometimes at the beginning, sometimes in the middle, and sometimes towards the end. So the fourth song, which ends very softly, suddenly takes a different dynamic course in the orchestra version and ends very much louder. The orchestra pieces are completely independent and have never been performed in connection with the cycle.

The setting of a poem comes from the text. A poem has a complex of ideas that one can use, but it also contains a musical "Ur-form": the sound and rhythm of the language. In reading the poems of Celan, the presence of a great many "light" metaphors is striking. How much have these "light" metaphors had an effect, independent of the song cycle's melodic lines?

Not much, really. The signals from the poems are probably present in the sound of the orchestra, but the new composition takes its own direction. I learned while writing this piece that music and text do not always have to go together. If I had composed the song cycle with piano, I might have included much of what I later wrote in the orchestra pieces.

The nine poems form a cycle, as do the Nine Pieces for orchestra. Each orchestra piece corresponds to one of the songs. Could one, should one listen to each orchestra piece on this CD together with its related song?

You could do that, but it would be a bit of musicological nit-picking. It would imply that the music illustrates the text, and I really don't want that. The song cycle is complete in itself, as are the *Nine Pieces*. If you do it anyway, you will discover the quotations. However, you will also notice right away, if you listen first to the song cycle and then to the orchestra pieces, that something completely different has been created.

Could we come back once more to Eingedunkelt? Written originally for mezzo-soprano, the cycle is sung here by a countertenor. Do the different sound qualities that exist between the warm sound of a mezzo-soprano and the somewhat cooler sound of the countertenor influence the effect of the poetry?

Brigitte Fassbaender is a singer with a very deep voice. One day, Tim Severloh asked to sing this cycle, and other countertenors have also taken an

interest, as have other mezzo-sopranos. There really is a different color. Perhaps one experiences the songs as somewhat more neutral, less burdened with expression, compared to the orchestra pieces.

In the Nine Pieces, there are places that correspond in sound and character to Spiralat halom – Dream Spirals. Because this piece is also based on a song, one thinks of a type of expression from which language has been removed, but that nonetheless represents an individual. What is the relationship between the poetry and the orchestration in Spiralat halom, a work that is not divided into sections, but unfolds in the long arc of a spiral of dreams?

In 2001, I first wrote the song *Zomtei halom* [Dream Knots] for baritone and piano after a Hebrew poem by David Rokeah, and then *Spiralat halom* for orchestra. I used the Hebrew title for the orchestra piece because I wrote it immediately after the song. I used the beginning of *Zomtei halom* as the motivic point of departure for the orchestra piece; otherwise the two have nothing to do with each other, neither formally nor in terms of content. The beginning pitches of the song went into the orchestra piece as a motif, that's all.

The title Spiralat halom suggests an epic, calm approach. However, if you hear the beginning, it is a rather more nervous dream.

Yes, that's how I came to use the word "Spirals". I wrote this composition in 2001, at the beginning of the war in Iraq, and the images we saw then made a deep impression on me. I awoke one night and saw a grey-black wall in front of me. There were pictures of burning oil wells and billowing smoke. People tried to get through, wrapped in this fog, in this darkness. I saw people in this crumbling wall, and finally I had the feeling that countless people were in an empty space, all of them holding hands and singing in unison. This appears at the end

of the piece in the wind instruments and grows ever stronger. I had the feeling of a human community after this terrible tragedy.

In the end, I chose the title *Spiralat halom – Dream Spirals* because a dream turns and turns and is constantly coming upon different colors and places.

English translation by John Patrick Thomas and W. Richard Rieves

Tim Severloh studied singing with Harald Stamm and Ingrid Figur as well as 20th century song interpretation with Axel Bauni. He made his debut as Machiavelli in the premiere of André Werner's *Der Jude von Malta* [The Jew of Malta] at the Munich Biennale. Many premieres and first performances followed: *Radames* (the title role) by Peter Eötvös in Herne, *Chief Joseph* by Hans Zender at the Berlin State Opera, *Der Alte vom Berge* by Bernhard Lang at the Schwetzingen Festival and at the Basel Theater, as well as Bernhard Lang's *Haydn bricht auf* at the Theater an der Wien in Vienna.

In 2010, Severloh sang the role of Herold in Aribert Reimann's *Medea* at the Frankfurt Opera (later also at the Vienna State Opera); also Damiano in Bernhard Lang's *Montezuma* at the Mannheim National Theater. In 2011, he returned to the Theater an der Wien as the Judge in the premiere of the Lera Auerbach's opera *Gogol*; later he was seen as Aida-Radames at the Berlin Konzerthaus in Peter Eötvös's *Radames*. He gave a recital with Shakespeare settings at the Kissinger Summer Festival, and was again at the Schwetzingen Festival in 2012 with works by Aribert Reimann and François Couperin. In 2012–2013, Severloh was at the Theater an der Wien for the premiere of *Verkehr mit Gespenstern*, an opera by Hans Jürgen Bose based on works by Kafka. Opera projects in 2013–2014 included main roles in the premiere of *Vivier* by Marko Nikodijevic at the Munich Biennale (a co-production with the Braunschweig Opera), as well as a film production for the premiere of Bernhard Lang's opera *Der Reigen* at the Schwetzingen Festival.

In the 2015–2016 season, Severloh appeared in concerts with Ensemble Modern, and performed Olga Neuwirth's *Five Daily Miniatures* with the Phace Ensemble at the Budapest Palace of the Arts and at the Konzerthaus in Vienna.

The **NDR Symphony Orchestra**, the future Orchestra in Residence of Hamburg's new Elbphilharmonie, performs regularly in Hamburg, Lübeck, Wismar, and Kiel. The orchestra is a frequent guest in Europe's most important concert halls and festivals, and has established itself as one of the leading orchestras of the world on tours to Japan, China, South America, and the USA.

Founded in 1945, the orchestra's character was shaped for more than 25 years by its first Principal Conductor, Hans Schmidt-Isserstedt. During his tenure, the orchestra was also conducted by Wilhelm Furtwängler, Hans Knappertsbusch, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Ferenc Fricsay, and Karl Böhm. Moshe Atzmon and Klaus Tennstedt were the orchestra's Principal Conductors during the 1970s. The more than 20 years of collaboration with Günter Wand that began in the 1980s were a milestone in the orchestra's history. Appointed Principal Conductor in 1982 and Honorary Conductor for Life in 1987, Wand continued to conduct and musically influence the NDR Symphony Orchestra until his death in 2002.

During the 1990s, John Eliot Gardiner and Herbert Blomstedt were the orchestra's Principal Conductors, followed in 1998 by Christoph Eschenbach, and by Christoph von Dohnányi in 2004. From 2004 to 2015, Alan Gilbert was Principal Guest Conductor, a position held since 2015 by the young Polish conductor Krzysztof Urbanski. Thomas Hengelbrock has been Principal Conductor of the NDR Symphony Orchestra since 2011.

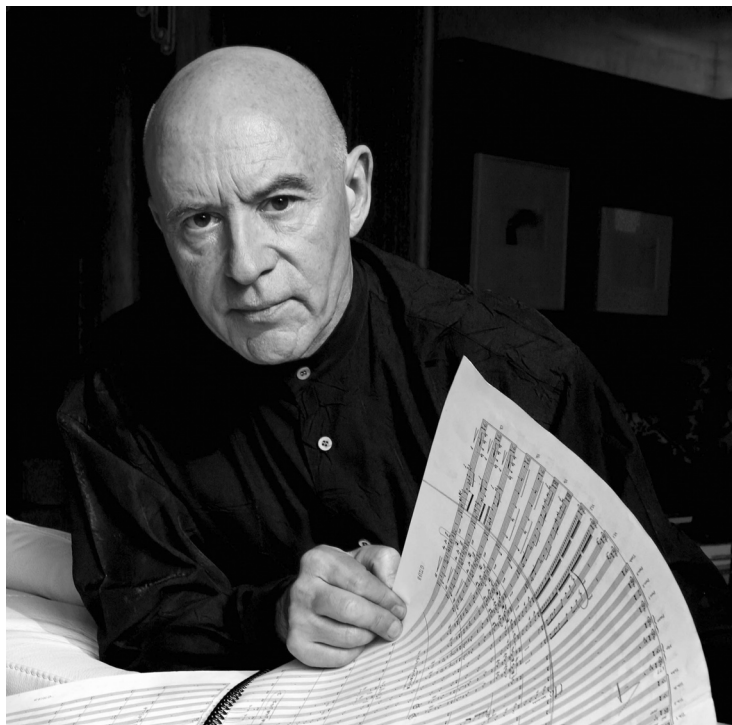
Christoph Eschenbach is in demand as a distinguished guest conductor with the finest orchestras and opera houses throughout the world (Vienna, Berlin, Paris, London, New York, Boston, Chicago, Los Angeles, Milan, Roma, Munich, Dresden, Leipzig, Madrid, Tokyo, Shanghai and others). In September of 2010, he began his tenure as Music Director of the National Symphony Orchestra, as



well as Music Director of the John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington D.C. He was formerly Music Director of the Orchestre de Paris (2000–2010), the Philadelphia Orchestra (2003–2008), the NDR Symphony Orchestra (1998–2004), and the Houston Symphony (1988–1999). He is regularly invited to perform at prestigious music festivals, including Salzburg, Prague, Tanglewood, Ravinia, Schleswig-Holstein, Rheingau, Saint Petersburg, and Granada. As a pianist, he continues his fruitful collaboration with baritone Matthias Goerne performing worldwide and recording duo recitals of the romantic Lieder repertoire of Schubert, Brahms and Schumann.

A prolific recording artist over five decades, Eschenbach has an impressive discography as both a conductor and a pianist on a number of prominent labels. His recordings include works ranging from Bach to music of our time and reflect his commitment to not just canonical works, but to the music of the late 20th and early 21st centuries as well. In 2014, he received a Grammy Award for his Hindemith CD with violinist Midori and the NDR Symphony Orchestra.

Christoph Eschenbach was mentored by George Szell and Herbert von Karajan; it is very important to him to pass on musical knowledge and experience to the next generation, dedicating time each season to teach master classes and supervise orchestra academies such as the Schleswig-Holstein Academy, Kronberg Academy, and Manhattan School of Music. His many honors include the Légion d'Honneur, Commandeur dans l'Ordre des Arts et des Lettres, the Commander's Cross of the German Order of Merit, and the Leonard Bernstein Award from the Pacific Music Festival. In 2015, he received the Ernst von Siemens Music Award in honor of his lifetime achievement in music.



Aribert Reimann

(* 1936)

- 1 **Spiralat halom**
Traum Spiralen – Dream Spirals
für großes Orchester (2002) 19:58
- NDR Sinfonieorchester**
Leitung: Christoph Eschenbach
- Eingedunkelt**
Neun Gedichte nach Paul Celan
für Alt solo (1992) 13:18
Ersteinspielung der Version für Countertenor
- 2 I Wirfst du den beschrifteten Ankerstein aus? 1:25
- 3 II Deutlich, weithin 1:32
- 4 III Über die Köpfe hinweg 0:58
- 5 IV Angefochtener Stein 2:09
- 6 V Bedenkenlos, den Vernebelungen zuwider 2:00
- 7 VI Nach dem Lichtverzicht 1:19
- 8 VII Eingedunkelt 1:05
- 9 VIII Vom Hochseil herabgezwungen 1:32
- 10 IX Füll die Ödnis 1:18
- Tim Severloh, Countertenor**

Neun Stücke

für Orchester (1993)

27:40

11	I	1:30
12	II	3:24
13	III	2:47
14	IV	3:21
15	V	2:48
16	VI	2:55
17	VII	3:50
18	VIII	2:47
19	IX	4:18

NDR Sinfonieorchester

Leitung: Christoph Eschenbach

61:10

© Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz

Produktionen des Norddeutschen Rundfunks

Lizenziert durch Studio Hamburg Distribution & Marketing GmbH

Aufnahmen: 12. Juni 2001 (11–19) und 17. Juni 2003 (1), Laeiszhalle, Hamburg /

13. Mai 2004 (2–10), Rolf-Liebermann-Studio des NDR, Hamburg / Tonmeister: Hans-Michael

Kissing / Toningenieure: Katja Zeidler (1), Johannes Kutzner (2–10), Karl-Otto Bremer (11–19) /

Redaktion (NDR): Achim Dobschall (1–10), Paul Müller (11–19)

Fotos: Schott Promotion, Gaby Gerster (S. 2), Klaus Westermann (S. 17), Eric Brissaud (S. 19)

Cover Art: hj.kropp [www.artional.de] | Booklet-Layout und Redaktion: Ulrike Bretz-Faust

All texts © SCHOTT MUSIC & MEDIA GmbH

© + © 2016 WERGO, a division of SCHOTT MUSIC & MEDIA GmbH, Mainz, Germany

Manufactured in Austria · Printed in Austria

WERGO · Postfach 36 40 · 55026 Mainz · Germany | service@wergo.de · www.wergo.de

WERGO
A DIVISION OF
SCHOTT MUSIC & MEDIA▲ GMBH

NDR



Studio Hamburg

WER 7337 2

LC 00846

WERGO

aribert reimann

- 1 spiralarat halom
traum spiralen für großes orchester 19:58
- 2-10 eingedunkelt
neun gedichte nach paul celan
version für countertenor solo 13:18
- 11-19 neun stücke
für orchester 27:40
61:10

tim severloh, countertenor
ndr sinfonieorchester
leitung: christoph eschenbach

NDR



Studio Hamburg

DDD

LC 00846

Produktionen des Norddeutschen Rundfunks, 2001 (11–19), 2003 (1) und 2004 (2–10)

Lizenziert durch Studio Hamburg Distribution & Marketing GmbH

© + © 2016 WERGO, a division of SCHOTT MUSIC & MEDIA GmbH, Mainz, Germany | www.wergo.de

WERGO · Postfach 36 40 · 55026 Mainz · Germany | Manufactured in Austria · Printed in Austria

Eine ausführliche Information liegt bei. Detailed information enclosed.



4 010228 733723